

gradiert das Kreispartei Komitee zu einem „Umschlageplatz für Richtlinien“. Er muß scheitern, wie Borsow gescheitert ist. Der Kolchosvorsitzende Opjonkin vergleicht die Arbeitsmethode Martynows mit der Medwedews. Sein Urteil: „... und seine (Martynows) Anordnungen werden deshalb willig befolgt, weil er sich, ehe er uns etwas aufträgt, vernünftig mit uns berät. Solche Menschen brauchen wir im Kreis.“ Und ein anderer zu Medwedews: „Zum Antreiben taugst du ... aber nicht zum leitenden Funktionär.“

Diese Auseinandersetzung stößt Martynow mit Gewalt auf seinen Hauptfehler. Es genügt nicht, einen Ersten Sekretär an der Spitze zu haben, der durch seine Arbeit Autorität bei den Menschen genießt. Zur Lösung der Aufgaben benötigt er das Kollektiv der einfachen Kommunisten, die Parteiorganisationen. Sie sind der Hebel, den man bedienen muß, um die richtigen

Beschlüsse der Parteiführung „unten“ zu realisieren. Martynow erkennt, daß auf seine Initiative hin zwar die Leitungen der Genossenschaften verstärkt wurden, daß es dort auch aufwärts geht — aber die Parteiorganisationen kennt er nicht, weiß nicht, wie ihre Zusammensetzung ist, welches Ansehen sie haben, ob sie wirklich der Motor der Entwicklung auf dem Lande sind. Dieses große Kollektiv ließ er außer acht. Verständlich, daß viele Fragen nicht gelöst werden konnten, weil ihm ohne das Kollektiv der Kommunisten einfach „die Arme zu kurz“ sein mußten.

Dieses Buch gehört in die Hand jedes Funktionärs. Die Probleme, die Owetschkin in seiner lebendigen, bildhaften Sprache aufwirft, sind unsere Probleme. Die mehr als 500 Seiten sprechen über den neuen Arbeitsstil. Sie sind eine Anleitung zum Denken und Handeln.

Kurt Rückmann

## Literatur zum Studium des dialektischen Materialismus

Die Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus, die vor 110 Jahren ausgearbeitet wurden, sind und bleiben die Grundlage für die Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien. Die marxistischen Ideen haben das Handeln und Leben vieler Millionen Menschen verändert. Das ist der Beweis dafür, daß die Ideen von Marx und Engels nicht veraltet sind. Im Gegenteil, das Leben betätigt täglich aufs neue ihre Richtigkeit.

Unsere Partei kämpft darum, diese Grundideen, die ihren Niederschlag in den Parteibeschlüssen finden, zu verwirklichen. Deshalb wird vorgeschlagen, die Werke der Klassiker stets im Zusammenhang mit unseren Parteibeschlüssen zu studieren. Außerdem müssen wir das Studium unserer Weltanschauung immer mit den gegenwärtigen Aufgaben der Partei verbinden, um schneller in der praktischen Arbeit voranzukommen.

Manchen Werkträgern, sogar Arbeitern, ist der Zusammenhang zwischen der Theorie und Praxis unserer Politik noch unklar. In Diskussionen wird beispielsweise noch oft gefragt: Warum braucht

die Arbeiterklasse eine wissenschaftliche Weltanschauung? Um diese Frage prinzipiell zu beantworten, schlagen wir folgende Werke und Beschlüsse der Partei zum Studium vor:

Karl Marx <sup>^</sup> Friedrich Engels  
„Manifest der Kommunistischen Partei“,  
Dietz Verlag, Berlin 1956, Abschnitt I  
und II.

In diesen Abschnitten werden die Grundgedanken der Weltanschauung der Arbeiterklasse dargelegt. Es wird wissenschaftlich bewiesen, warum der Sozialismus siegen wird und welche Aufgaben die Arbeiterklasse und ihr Kern, die Partei, zur Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaft lösen müssen. Marx und Engels weisen dabei den grundsätzlichen Unterschied zwischen der Weltanschauung der Bourgeoisie und der Arbeiterklasse nach. Im Abschnitt II wird die Aufgabe der Partei bei der Führung des Kampfes der Arbeiterklasse und der Werkträgern hervorgehoben.

Lenin behandelt dann in seinem Werk „Was tun?“ die Frage, warum die Arbeiterklasse im Kampf gegen die Bourgeoisie